

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 133 (2007)  
**Heft:** 6

**Artikel:** 100-Jahre-Bilanz : die Pfadfinder 2.0 sind da - und viel besser  
**Autor:** Eckert, Harald / Schneider, Carlo  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-600886>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Pfadfinder 2.0 sind da – und viel besser

Harald Eckert

16

Nebelspalter  
Juli/August  
2007

Hat nicht jeder längst gemerkt, dass Internet-Suchmaschinen, Navigationssysteme, Chat-Räume und Videocomputerspiele längst alle antiquierten Pfadfinderideale perfekt vollendet haben? Allzeit bereit! Selbstverständlich! Tag und Nacht, ohne Urlaub, und Krankfeiern – solange die Strom- und Providerrechnungen bezahlt sind. Jeden Tag eine gute Tat! Tagtäglich Milliarden davon! Und garantiert «tapfer und treu»! Oder hat man schon einmal erlebt, dass ein Navigationsgerät oder eine Suchmaschine aus Faulheit, Feigheit oder Untreue einen Auftrag nicht erfüllt hätte?

Mag man gegen Computerspiele einwenden, was immer man will: Dass jemand täglich Tausende von «Feinden» hinmetzele und mit ekligen virtuellen Monstern stundenlange Kämpfe bestehe; dass er Augen und Hirn damit schädige, dass Krampfadern und fastfoodige Fettleibigkeit das Äussere von Vierzehnjährigen verunstalten – lebensgefährlich ist dies alles ja nicht! Im Gegensatz zu diesen beruhigenden, längst siliziumerhärteten Tatsachen aber

soll hier einmal der nostalgisch verharmlosende Begriff «Lagerfeuer-Romantik» näher betrachtet werden.

Lebensbedrohlich, umwelt- und zivilisationsschädigend sind sie nämlich alle diese «Pfadfinder-Aktivitäten», die, vollkommen unbegreiflich, noch immer vom Gesetzgeber geduldet werden! Zunächst aber das Lagerfeuer selbst: Hier werden, allen Erkenntnissen zum Trotz, stundenlang Russ- und Feinstoffpartikel durch die Luft verbreitet, die Atemwege der Teilnehmer durch Qualm beeinträchtigt. Mittels gruppendynamischen Terror zwingt man minderjährige Jugendliche dann auch noch dazu, ihre schwerstgefährdeten Atemwege mit dem Absingen arg bedenklichen Liedtexten zu malträtieren. Man denke nur an Titel wie «Wir lagen vor Madagaskar, und hatten die Pest an Bord ...» – Hier wird fahrlässig seuchenmedizinische Prophylaxe und meteorologisches Gefahrenpotenzial verharmlost. Das «Zeltlager» schliesslich ist eine körperlich-seelische Strapaze, für die die Veranstalter vor Gericht gehörten! Die Begegnung mit angeb-

lich harmlosen Spinnen, Käfern und Ameisen kann bei einem heutigen Stadtjugendlichen einen Schock zur Folge haben, der schwerste posttraumatische Wirkungen zeitigt und in einer Psychotherapie mündet. Ebenso kann, wie wissenschaftlich bewiesen, der unvorbereitete Anblick einer Blindschleiche oder gar die zufällige Begegnung mit einem Hirsch zu gravierenden seelischen Ausfallerscheinungen führen, die, (wie in einigen Fällen geschehen) sogar zur Invaliderität führen. Endgültig kriminell wird die bewusste Aussetzung der Minderjährigen den Stechmücken und Zecken, deren Stiche, wie jeder Säugling heute längst weiss, fast zwangsläufig unter entsetzlichen Qualen zum Tode führen. Dies als «nützliche Freizeitaktivität» unbedarften jungen Leuten anzupreisen, kann nur einer Obrigkeit einfallen, die bar jeder Ahnung des Lebens in der freien Natur ist. Hinweg also mit all den Politikern, die dem normalen Leben so entfremdet sind! (Allein schon darum sollte man die gesamte Regierung im Herbst endlich komplett in die Wüste schicken! Oder ins nächste Pfadfinderlager ...)

